

V d
3886

h. 61, 52

Vd
3886

Stanzen
auf die Bekanntmachung
des

F r i e d e n s.

Nebst einem Anhange,
Fragmente von zurückgebliebenen
Kriegsliedern

und

e i n e M a c h r i c h t
an das Leipziger Publikum
enthaltend,

von

M. Christian Wilhelm Kindleben,
evangelischem Prediger.

Leipzig,
auf Kosten des Verfassers 1779.





Auf die
Bekanntmachung
des
F r i e d e n s .

I.

Der Preussen Glück und Sachsens Wohl-
fahrt grüne!

Sie knüpft ein unauflöslich Band,
Die Friedenssonne scheint, o daß sie ewig
schiene!

Heil dir, geliebtes Vaterland!

K 2

2.



2.

Josephs Heer und Friedrichs Heere
ziehen

Jetzt zurück, des Krieges satt,
Beide tapfre Heere, nicht gewohnt, zu
fliehen,
Helden, die der Krieg gebildet hat.

3.

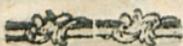
Jetzt entweichet, Furcht und bange Sor-
gen!

Deutschlands Ruh ist wieder hergestellt;
Neue Freude schenkt an jedem neuen Morgen
Uns der Herr der Welt.

4.

Hoch auf heisser Andacht Schwingen
Walle unser Dank empor!
Für des Friedens Wiederbringen,
Für der Länder Flor!

Und



Und dem Fürsten werd' ein langes Leben,
Der uns schützt, zu Theil,
Betet, Brüder, für des Fürsten Leben!
Seinen Staaten Heil!

5.

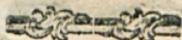
Herab von seinem Königsthron
Sieht Friedrich seinen Ländern Ruh,
Einst fällt ihm eine bessere Krone,
Dem Großen zu.

6.

Heinrichs Geist und seine sanfte Milde
Wird von ganz Germanien verehrt;
Sachsens Schutzgott ist er, der in seinem
Bilde
Uns des Friedens Wohlthat schätzen
lehrt.

X 3

7.



7.

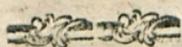
Freut alle, die ihr menschlich denket,
 Des Friedens euch!
 Und Friede, die ihr ihn uns schenket,
 Sey über euch!

8.

Die Haß und Neid bisher getrennet,
 Gebt zur Versöhnung euch die Hand!
 Und alles, was man Feindschaft nennet,
 Sey unbekannt!

9.

Heil allen, denen Heil gebracht,
 Der Fried' ist da!
 Vergest nicht, daß, was jetzt geschieht,
 Vom Herrn geschah.



Es steig' in unserm Vaterland
Der Handlung Flor!
Und fromm Gebet für jeden Stand
Zu Gott empor!

Es blüh' die edle Lindenstadt,
Und was sie liebt!
Sie segne, der das Ruder hat,
Gern Gutes giebt!

Er geb' euch, Leipzigs Bürger! Glück,
Und inn're Ruh,
Und Beyfall lächle euer Blick
Dem Dichter zu!



Schon Wonne war uns das Gerücht:
Der Fried' ist nah!
Heil allen, denen Heil gebracht,
Der Fried' ist da!

Frag-



F r a g m e n t e
von zurückgebliebenen
Kriegsgliedern *).

Der Preusse und der Sachse.

Trink noch einmahl, dann laß uns scheiden!
Hier, tapftrer Bruder, Herz und Hand!
Nicht wahr, wir sterben ihn mit Freuden,
Den edlen Tod fürs Vaterland?

X 5

Der

*) Diese Strophen waren anfänglich bestimmt, unter einen Kupfersich gesetzt zu werden, welcher die freundschaftliche Zusammenkunft der Preussen, Sachsen, und Russen im Felde, und ihr Abschiednehmen von einander vorstellte.



Der Russe und der Preusse.

Dein König, Freund, und Katharine
lebe!

Der Russen große Kaiserinn!

Was Herz im Leibe hat, und was uns
hold ist, lebe!

Nimm diesen Labetrunk noch hin!

Der



Der
sächsische und der preussische
Grenadier,
die sich einander umarmen.

Der Preusse:

Ha Mänerherz, wie schlägst in dem ge-
funden Leibe

Für Preussens und für Sachsens Glück!

Freund, lebe wohl! und, wenn ich bleibe,

So kehre Du gesund zurück!

Den



Der Sachse:

Du bleiben? Nein, wir sechten beyde,
Gesundheit geb' uns Gott und Heil!
Ein Tod vereine uns, und unvergälte
Freude
Werb' unserm Fürstenpaar zu Theil!

Der



Der Bosniack,

der gen Himmel zeigt.

Dort wacht es über uns in gränzenlosen
Höhen

Das Auge, welches alles sieht,

Uns, Brüder! schüset Gott, läßt's wohl
den Unfern gehen,

Wenn unser Schwerdt zum Siege zieht.

Der



Der
Scharfschütze zum Musketier.

Nimm hin das Glas! auf Sachsens Wohl
geleeret,
Und auf des großen Friedrichs Glück!
Laß Grillenfängerey, und was das Herz
beschweret,
Getrost in Feindes Land zurück!

Nach:



Nachricht

an das Leipziger Publikum.

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß einige mein Lied: vorläufiger Abschied von Leipzig betitelt, welches in der in dieser Ostermesse im Dyckischen Verlage herausgekommenen Sammlung meiner Gedichte enthalten ist, und insonderheit die Strophe, die sich anfängt:

Nimm meinen Dank für deine Pflege hin,
Und meine wehmuthsvolle Zähre,
Stadt, der ich hold vor vielen Städten
bin,

Als wenns, die mich geböhren wäre, u. s. f.

für



für Satyre gehalten haben. Daß dem aber nicht so sey, sondern daß ich's wirklich so meinte, und keine vorsehliche Beleidigung der guten Menschen, unter denen ich bisher gelebt habe, aber bald nicht mehr leben werde, mir je in den Sinn gekommen ist, versichere ich hiermit alles Ernstes, und wünsche Freunden und Feinden alles Ihnen nöthige Gute.



ULB Halle

3

001 586 610

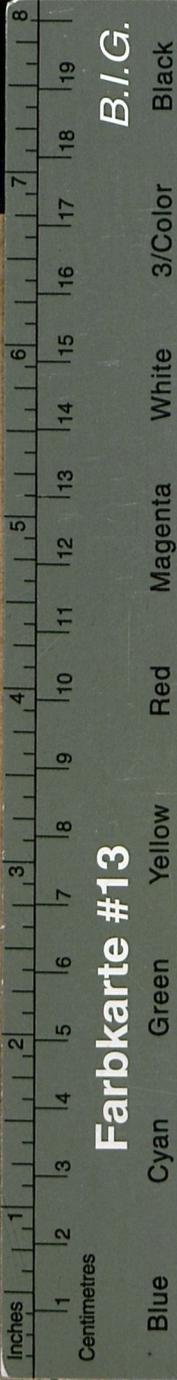


VD 18

M.C.

ber
fo
ng
ber
er=
er=
in=
s=
3
3
3
3





h. 6152

Vd
3886

Stanzas
auf die Bekanntmachung
des
Friedens.

Mit einem Anhang,
Fragmente von zurückgebliebenen
Kriegsliedern

und
eine Nachricht
an das Leipziger Publikum
enthaltend,

von
M. Christian Wilhelm Kindeleben,
evangelischem Prediger.

Leipzig,
auf Kosten des Verfassers 1779.

